

**O 005                      DGB-Bundesjugendausschuss**

Beschluss des DGB-Bundeskongresses  
Angenommen

**Gewerkschaftliche Jugendbildungsarbeit**

Der DGB-Bundeskongress möge beschließen:

Gewerkschaftliche Jugendbildungsarbeit muss zum Ziel haben, Räume zu schaffen, in denen über bestehende Gesellschaftssysteme reflektiert und progressive Ideen und Entwürfe zur Überwindung und Verbesserung dieser Systeme erarbeitet und diskutiert werden können. Denn Bildung begrenzt sich ebenso wenig wie das Recht auf Bildung allein auf die formale Bildung – sie umfasst auch die non-formale und insbesondere die informelle Bildung. Die DGB-Jugend leistet dafür einen entscheidenden Beitrag, benötigt gleichzeitig aber ausreichende Mittel für ihre Bildungsarbeit. Daher ist im gesamten Kontext der Jugendbildungsarbeit der Ausbau der öffentlichen Finanzierung von politischer Bildung eine zentrale Forderung.

**Ziele und Auftrag der Jugendbildungsarbeit**

Zum Selbstverständnis der gewerkschaftlichen Jugendbildungsarbeit:

- Wir halten am Prinzip der Massen-/Breitenbildung fest: Allen Mitgliedern soll ein Zugang ermöglicht werden.
- Der gewerkschaftlichen Jugendbildungsarbeit liegt ein erweitertes Bildungsverständnis zugrunde. Demnach beschränkt sie sich nicht allein auf schulähnliches oder allgemeinbildendes Lernen, sondern wird als lebenslanger Prozess verstanden, der zum gesellschaftlichen Handeln befähigt.
- Gewerkschaftliche Jugendbildungsarbeit ist Teil der gesellschaftlichen Bildungslandschaft. Sie steht aber zu einem großen Teil in eindeutigem Widerspruch zur übrigen Bildungsarbeit, bei der es um die ökonomische Verwertbarkeit geht. Dadurch entstehende Defizite und Unterschiede müssen z. B. im Bildungsverständnis ausgeglichen und dargestellt werden.
- Gewerkschaftliche Jugendbildungsarbeit ist nicht neutral, wohl aber emanzipatorisch und handlungsorientiert. Sie ist Zweckbildung für soziale Auseinandersetzungen, für gewerkschaftliche Positionen, für die Organisation und für die Mitglieder (Adressaten/-innen).
- Gewerkschaftliche Jugendbildungsarbeit beim DGB wird auch im Sinne der Vorfeldarbeit bei Jugendlichen, die sich noch nicht innerhalb eines Regelarbeitsverhältnisses befinden, verstanden. Diese Vorfeldarbeit bedient sich zweier unterschiedlicher Ziele. Zum einen soll eine Basis geschaffen werden, damit gewerkschaftliche Ziele und Werte von Jugendlichen erkannt und eingeschätzt werden können. Zum anderen sollen auch die Gewerkschaften als Organisationen bekannt gemacht werden, um die Jugendlichen für einen Beitritt beim Berufseinstieg zu motivieren und zu sensibilisieren.
- Es ist sowohl Ziel als auch Methode der gewerkschaftlichen Jugendbildungsarbeit, Freiräume für die Teilnehmer/-innen und Multiplikatoren/-innen zu schaffen, in denen sie durch Mitbestimmung und Mitgestaltung bei den Inhalten und den eingesetzten Methoden ihre Auffassungen und Sichtweisen entwickeln und festigen können. Die derzeitige Krise bietet für die gewerkschaftliche Jugendbildungsarbeit nicht nur eine Chance, sondern es ist ureigenste Aufgabe der gewerkschaftlichen Jugendbildungsarbeit, in einer solchen Situation diese Räume zu stellen und das Feld nicht konservativen, reaktionären, rechtsextremen und faschistischen Kräften zu überlassen.

Es muss eine intensive Diskussion über die zukünftige Form unserer Bildungsarbeit geführt werden: Wie soll gewerkschaftliche Jugendbildungsarbeit praktisch organisiert werden, damit sie möglichst viele erreicht. Es müssen

Strategien und Konzepte erarbeitet werden, wie wir junge Menschen dazu ermuntern können, auf unsere Seminare zu kommen. Denn wir dürfen nicht darauf warten, dass junge Menschen zu uns kommen. Vielmehr müssen wir sie im Sinne eines aufsuchenden Ansatzes „abholen“, also dorthin gehen, wo wir sie in ihrem gewohnten Umfeld antreffen.

Zudem müssen wir uns in der Diskussion mit folgenden Punkten auseinandersetzen:

- Bildungsurlaub wird weniger nachgefragt
- Freistellung von Jugendlichen für politische Seminare
- Bildungsstätten werden geschlossen
- weniger Teamende
- kürzere Seminare

### **Inhalte der Jugendbildungsarbeit**

Gewerkschaftliche Jugendbildungsarbeit der DGB-Jugend hat insbesondere folgende Inhalte bzw. Themen anzubieten:

- Politische Bildung mit den Zielen der Qualifizierung der Multiplikatoren/-innen, Angebote für die Studierendenarbeit sowie die Qualifizierung für Vorfeldarbeit (Hochschulberatung, Projektstage, Hofteams etc.). Dabei ist zu betonen, dass gewerkschaftliche Jugendbildungsarbeit mehr ist als das Angebot von Schulungen etc. Insbesondere die Durchführung von Berufsschultagen und -modulen, Studierendenarbeit etc. als Teile von gewerkschaftlicher Vorfeldarbeit müssen ebenso als Bildungsarbeit verstanden werden. Gewerkschaftliche Jugendbildungsarbeit nimmt also auch viele andere Formen an, beispielsweise Informationsstände und Aktionen auf Schulhöfen und an Hochschulen oder die Unterstützung von gewählten Interessenvertretungen in den jeweiligen Stellen.
- Internationale Bildungsangebote, um den internationalen Austausch insgesamt sowie das gewerkschaftliche Ehrenamt bei internationaler Arbeit nachhaltig zu fördern. Zudem soll sie die Sensibilisierung bzw. Aufklärungsarbeit zu europäischen, internationalen und entwicklungspolitischen Themen leisten. Sie muss qualifizieren (z. B. Sprachqualifizierung, interkulturelle Kompetenz), um Barrieren abzubauen und die aktive Beteiligung an Sozialforen und anderen internationalen Konferenzen zu ermöglichen.

Der DGB befürwortet in diesem Zusammenhang insbesondere den Israelaaustausch der Gewerkschaftsjugend. In diesem Kontext sei jedoch auf die bestehenden Mindeststandards speziell für diese Bildungsangebote verwiesen.

### **Aktivenprofile (Qualifizierung von Aktiven)**

Um die Aufgaben und Zuständigkeiten zwischen DGB und den Mitgliedsgewerkschaften sinnvoll aufteilen zu können, ist es notwendig, zunächst zu erarbeiten, welche inhaltlichen Anforderungen wir an die gewerkschaftliche Jugendbildungsarbeit stellen. Dazu sollen für die verschiedenen Personengruppen Aktivenprofile erstellt werden. Es soll bei der Erstellung der Aktivenprofile nicht darum gehen, Menschen auszuschließen, sondern im Gegenteil darum, möglichst objektive Kriterien durch die Formulierung von Anforderungen sicherzustellen, dass die gewerkschaftliche Jugendbildungsarbeit die jeweils notwendigen Qualifizierungsangebote auch zur Verfügung stellt. Die Aktivenprofile werden in Abstimmung mit den Mitgliedsgewerkschaften entwickelt – im besten Falle von den jeweiligen Aktivengruppen selbst. Konkret sollen Aktivenprofile erstellt werden für:

- Teamende in der Bildungsarbeit allgemein
- Aktive/Teamende in der Berufsschularbeit (Hofteams, PDM, Kurzmodule etc.) und in der Studierendenarbeit
- Schulkonferenzen, sofern in den einzelnen Bundesländern durchgeführt
- Funktionär/-innen der Gewerkschaftsjugend
- Vertreter/-innen der deutschen Gewerkschaften in internationalen Zusammenhängen

Unabhängig von der jeweiligen speziellen Teamendentätigkeit sollen Seminare nur mit einer entsprechenden Grundqualifizierung durchgeführt werden dürfen. Zudem bedarf es bei allen Seminaren eines sensiblen pädagogischen Umgangs mit jeglichen Diskriminierungsformen (u. a. Rassismus, Antisemitismus, Sexismus, Diskriminierung in Bezug auf Körperlichkeit, soziale Herkunft, Religion, Alter, sexuelle Orientierung etc). Entsprechende Qualifizierungsangebote sollen bereit gestellt werden.

### **Struktur der Zusammenarbeit und Aufgabenteilung, Abstimmungsstruktur**

Die gewerkschaftliche Jugendbildungsarbeit von DGB/DGB-Jugend und den Mitgliedsgewerkschaften soll miteinander und nicht nebeneinander stattfinden. Hierfür bedarf es verbindlicher Abstimmungsstrukturen, keiner Parallelstrukturen. Synergien müssen entsprechend genutzt werden. Dazu fordern wir, dass der Bereich Jugend beim DGB Bundesvorstand mindestens einmal pro Jahr eine Bildungskonferenz bzw. Fachtagung für alle Bildungszuständigen der Mitgliedsgewerkschaften und der DGB-Jugend auf Bundesebene veranstaltet. Diese Bildungskonferenzen sollen sowohl dem Austausch von Konzepten und Ideen als auch der inhaltlichen Arbeit an aktuellen Themen dienen. Dadurch soll eine bessere Zusammenarbeit der für Bildungsarbeit zuständigen Hauptamtlichen und die Nutzung von Synergien ermöglicht werden. Den Bezirken und Regionen wird die Durchführung gleichartiger Veranstaltungen empfohlen. Dabei ist besonders das Ehrenamt in der Jugendbildungsarbeit zu berücksichtigen und zu stärken. Der Bereich Jugend beim DGB Bundesvorstand wird beauftragt, ein zentrales Konzept- und Materialarchiv für alle Bildungsaktivitäten in der Gewerkschaftsjugend mit zuständiger Ansprechperson einzurichten.